

Verträge für F-35A und Patriot liegen nun mit fixem Preisschild vor

Sechs statt fünf Milliarden soll die Beschaffung von 36 Lockheed Martin F-35A Kampfflugzeugen für die Schweizer Luftwaffe kosten, das die Meldung, die Ende November für einiges Aufsehen gesorgt hat. Während einige Medien bereits eine markante Verteuerung der F-35 witterten, ist der vermeintliche Kostenanstieg eher auf eine **unglückliche Kommunikation** des Verteidigungsdepartements zurückzuführen.

Bei der Präsentation des Typenentscheides zugunsten der F-35A von Lockheed Martin am 30. Juni 2021 wurde betont, dass die F-35A nicht nur beim Nutzen das mit Abstand beste Resultat der zur Auswahl stehenden Kandidaten erzielte, sondern auch die Kosten für Beschaffung und Betrieb mit Abstand am günstigsten sind. Etwas umständlich, aber korrekt wurde damals formuliert: «Die Beschaffungskosten belaufen sich zum Zeitpunkt der Angebote im Februar 2021 auf 5,068 Milliarden Franken.» Weiter hiess es: «Auch wenn die **Teuerung bis zum Zahlungszeitpunkt** hinzugerechnet wird, liegen die Beschaffungskosten im Kreditrahmen.»

Wie das VBS am 26. November mitteilte, hat Armasuisse die Verträge mit der US-Regierung für die Beschaffung der F-35 und der bodengestützten Luftverteidigung grösse-reichweite Patriot (Bodlufv GR) bereinigt. Bei diesen **Beschaffungsverträgen** handelt es sich um sogenannte «Letters of Offer and Acceptance» (LOA), die einseitig von den USA unterschrieben sind. Sobald die Schweiz diese Verträge ebenfalls unterschreibt, werden sie rechtskräftig. Auf dieser Grundlage soll dem Parlament ein Verpflichtungskredit in der Höhe von **6,035 Milliarden Franken** für die Beschaffung der Kampfflugzeuge vorgelegt werden, **1,987 Milliarden Franken** werden für die Beschaffung von fünf Patriot-Feuereinheiten beantragt.

Teuerung, Mehrwertsteuer und Wechselkurs sind Erklärungen dafür, weshalb in der bereinigten Version eine Milliarde Franken mehr auf dem Preisschild der F-35A steht. Die Angebote aus den USA gelten in US-Dollar bis zur Auslieferung. Für die Berechnung der Verpflichtungskredite hat der Bund einen Wechselkurs von 0,95 Franken pro US-Dollar angenommen. Im Bruttopreis von 6,035 Milliarden Franken sind auch etliche Millionen an Mehrwertsteuer enthalten – die notabene wieder **zurück in die Bundeskasse** fließen. Für einen guten Teil des höheren Preises ist die Teuerung verantwortlich. Experten von Finanzverwaltung und VBS haben eine Inflationsprognose bis ins Jahr 2031 erstellt – dem geplanten Zeitpunkt der letzten Zahlungen.



Eine F-35A der norwegischen Luftwaffe, die im März 2021 für die Sicherstellung des NATO-Luftpolizeidienstes nach Island verlegt wurde. Am 10. Dezember gab zudem Finnland bekannt, dass 64 F-35A ihre Hornets ersetzen sollen. Foto NATO

Mit dem Ja zum Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge hat die Schweizer Stimmbevölkerung einem maximalen Finanzvolumen von **6,3 Milliarden Franken** zugestimmt. Diese Zahl kommt wiederum aufgrund der berechneten Teuerung zustande, die auf dem Landesindex der Konsumentenpreise beruht.

Der höhere Preis der F-35A-Beschaffung hat also nicht mit einer Kostensteigerung beim Flugzeug zu tun, sondern mit finanzpolitischen Fakten. Der beim Typenentscheid genannte **Nettopreis** habe eine **bessere Vergleichbarkeit** der vier Angebote ermöglicht, verteidigte das VBS sein Vorgehen und betonte, dass die F-35A nach wie vor auch bei den Kosten das mit Abstand beste Resultat erziele. Leider haben es die VBS-Exponenten im Sommer aber verpasst, etwas deutlicher darauf hinzuweisen, dass die Zahl am Ende des Kaufvertrages näher bei sechs als bei fünf Milliarden Franken liegt – es hätte Verwirrung erspart und Kritikern nicht unnötig Auftrieb verliehen.

Der Verpflichtungskredit von 6,035 Milliarden Franken für die F-35A-Beschaffung umfasst folgende Positionen:

- 3,828 Milliarden Franken für 36 F-35A Flugzeuge
- 1,927 Milliarden Franken für Logistikpaket mit Boden- und Ersatzmaterial, Dokumentationen, Ausbildung und technische Unterstützung des Herstellers während der Einführung

- 107 Millionen Franken für Munition
- 86 Millionen Franken für Systeme zur Ausbildung und Missionsplanung und -auswertung
- 82 Millionen Franken für allfällige technische Risiken
- 5 Millionen Franken für die Teuerung des An-teils direkter Aufträge in der Schweiz.

In Stein gemeisselt sind diese Zahlen noch nicht, leichte Anpassungen kann es geben, wenn der Bundesrat zum Beispiel die Annahmen zum Wechselkurs korrigieren sollte.

4,2 Milliarden Franken fließen gemäss VBS in Form von **Gegengeschäften** zurück in die Schweiz. Der Flugzeughersteller werde Offsetgeschäfte im Umfang von 2,9 Milliarden Franken tätigen. Eine Milliarde davon entfällt auf direkte Offsets, also Aufträge ausländischer Lieferanten im Zusammenhang mit der Flugzeugbeschaffung direkt an Schweizer Firmen. Zusätzliche 1,3 Milliarden Franken an Offsetgeschäften wird der Hersteller des bodengestützten Luftverteidigungssystems auslösen, 260 Millionen Franken davon als direkte Offsets.

Nach aktuellem Planungsstand wird die **Armeebotschaft 2022** mit dem Rüstungsprogramm, das die Beschaffung von F-35A und Patriot beinhalten wird, gegen Ende März präsentiert. Im Verlauf des Jahres folgt dann die Beratung im National- und Ständerat.

www.vtg.admin.ch Report Eugen Bürgler